

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 s außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 107.

Samstag, den 15. September 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.
**Decorations-
Artikel**

empfehlte in reicher Auswahl.

Gustav Treiber, Sattler.

Zimmermädchen-Gesuch.

Nach Auswärts werden zwei Zimmermädchen, eine in ein Privathaus und eine in ein Hotel gesucht.

Wo? sagt die Redaktion.

Logis-Gesuch.

1 größeres oder 2 kleinere Zimmer nebst Küche, sowie Platz im Keller werden auf Martini zu mieten gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Im
Nähen und Flickern

empfehlte sich

Ww. Vott im Stich.

Wer

**Herrn-
Burschen- und
Knaben-Anzüge**

am billigsten um bares Geld kaufen will der Kaufe bei G. Rieinger.

Corsetten

von 50 s an bis zu den Besten empfehle.
Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Kaffee

(roh u. gebrannt) Ia Qualität

Kaffeegewürz,

Zucker am Hut,
" gemahlen,
" staub

empfehle

G. Lindenberger,
Conditorei.

Militärverein Wildbad „Königin Charlotte.“



Die verehrl. Einwohnerschaft der hiesigen Stadt wird herzlich ersucht, anlässlich der am
Sonntag, den 16. Sept. ds. J.
stattfindenden

Fahnen-Weihe

unseres Vereins die Gebäude zu beslaggen und zu dekorieren.

Lanzenreis ist von heute an auf dem Volksschulplatz zu haben.

Das Festkomite.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Der Militär-Verein „Königin Charlotte“ hat das Corps zu seiner am nächsten Sonntag den 16. Sept. d. J. stattfindenden

Fahnen-Weihe

eingeladen. Die Kameraden werden hievon benachrichtigt und freundlich ersucht, zur Teilnahme am Festzug, Nachmittags präzis 1 Uhr vor dem Feuerwehrmagazin anzutreten.

Das Kommando.

Wildbad.
Vom 17.—25. ds. Mts. werde ich meine sämtlichen
Neuheiten in

**Regenmäntel, Wintermäntel,
Jacquets, Capes & Röder**

Hauptstrasse Nr. 73

ausstellen und bitte um gest. Besuch.

W. Huthmacher,
Pforzheim.



empfehle in besten Qualitäten.

Eisstahlsensen, Sichel,
ächte Manländer Wehsteine,
amerik. Heu- u. Dunggabeln

Jr. Treiber.

I^a Oliven-Öel

I^a Salat-Öel

empfehle

Carl Wilh. Vott.

Koch- & Viehsalz

empfehle zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Revier Wildbad.
Brennholz-Verkauf.
 Am Samstag, den 22. September
 vormittags 11 1/2 Uhr
 auf dem Rathaus zu Wildbad:
 aus Distrikt I. Meistern Abt. 16 Sand-
 steigle und Distrikt II Ciberg Abt. 41 Lö-
 wentopf:
 Km. 4 Eichen Ausschuss-Scheiter und
 Prügel, 7 Buchen dto., 356 Nadelholz
 dto., 287 Nadelholz Anbruch u. Abfall.
 Ferner: Km. 186 Nadelholz Reisprügel;
 und 125 Tannene Brennrinde.

Wildbad.
**Veraffordierung von
 Banarbeiten.**
 Nächsten Mittwoch, den 19. ds. Mis.
 vormittags 11 Uhr
 werden auf dem hiesigen Rathaus, die Schrei-
 nerarbeiten betr. das Begen zweier buchener
 Niemenböden in Schulsälen, sowie die Gips-
 und Anstricharbeiten für äußere Verblend-
 ung und Oelfarbanstrich am Rathaus im
 öffentl. Abstreich veraffordiert.
 Kostenvoranschlag und Bedingungen sind
 bei Unterz. zur Einsicht aufgelegt.
 Den 14. Septbr. 1894.

Stadtbanamt.
 Ein ehrliches, rechtschaffenes u. fleißiges
Mädchen
 wird für sofort gesucht.
 Wer? sagt die Redaktion.

I^a Schweineschmalz
 per Pfd. 75 Pfg. (1
 empf. blt Carl Schmelter.

**Gerolsteiner-
 Sprudel,
 Rhenser Wasser,
 Sodawasser,
 Limonade, Himbeer,
 Citron, Orange,
 Vanille etc.**

empfiehlt billigst und wird auf Wunsch in's
 Haus geliefert.
 Chr. Batt, Rathausgasse.
Günstige Gewinneinteilung!
 Auf durchschnittlich 10 Lose 1 Treffer:
Große Geld-Lotterie
 in Zweibrücken.
 Lose à 2 Mk. Ziehung 15. November 1894.
Geld-Prämien-Lotterie-Lose
 des
Stuttgarter Renn-Vereins
 à 3 M. Ziehung 2. Oktober 1894.
Ulmer Münsterbaulose
 à 3 M. Ziehung 15. Januar 1895.
Fachsenfelder Kirchenbaulose
 à 1 M. Ziehung 16. April 1895.
 sind zu haben bei Carl Wilh. Bott.

Cigarren & Cigaretten
 sowie
**Rauch-, Kau- & Schnupf-
 Tabake**
 Carl Wilh. Bott.



empfehl

SCHOTT & EBEN
 Kunst- und Fahnenstickerei Stuttgart.
 Lieferung von Handgestickte Fahnen und Standarten, Fahnenbänder,
 Bandeliere, Schärpen, Vereinsabzeichen,
 Uniformstickerei für Staatsbeamte und Militär.
 Cervis-Mützen, Cirkel,
Wappen, Schilde, Monogramme
 in kunstvollster Ausführung zu den billigsten Preisen.
 Zeichnungen und Muster stehen gerne zu Diensten.
 Aeltere Fahnen werd. auf neue Stoffe übertragen u. aufs Beste rennoviert.

Zur Bestellung durch die Post empfiehlt sich die

Badische Presse **Täglich 2 Ausgaben**
 12 bis 28 Seiten stark.
 Die Mittag-Ausgabe bringt alle über Nacht und Morgens eingehenden Vorkommnisse u. Telegramme. • Versandt Mittags 12 Uhr. •
 Die Abend-Zeitung bringt alle Tagsüber einlaufenden neuesten Nachrichten und Depeschen. • Versandt Abends 7 Uhr. •

Karlsruhe.
 Gelesenste und verbreitetste Zeitung von Karlsruhe und Baden.
 Die „Bad. Presse“ wird an rund 1000 Post-orte tägl. 2mal versandt.
 Probenummern auf Wunsch gratis und franco.
 Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei mal das Unterhaltungsblatt und alle Post-Abonnenten empfangen monatlich den „COURIER“, Allgem. Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Wein- und Obstbau gratis zugesandt.
 Für Inserate gibt es in Karlsruhe u. Baden kein besseres Blatt als die „Badische Presse“.
 Abonnementspreis für drei Monate M. 1.50 ohne Postzustellgebühr.

Abonnenstand über **15,000**
 Die „Bad. Presse“ wird in 1200 Hôtels, Restaurants etc. gelesen.
 Die Auflage der „B. Pr.“ betrug am 28. Dez. 1893 lt. notar. Beglaub. 14555.

Gratis und franco erhält jeder neue zugehende Abonnent nach Einreichung der Postquittung: 1 Roman, 1 Erzählung, 1 Eisenbahnkursbuch, 1 farb. Wandkalender 1 Verloosungskalender mit Verzeichnis aller gezogenen Serienlosse.
 Alle Zeitungsleser, die eine gute und doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Bad. Presse“ bestellen.
 Die Exped. d. Bad. Presse, Karlsruhe.

Wildbad.
Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung
 den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.
 Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.
 Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Bauschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von der kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Hadenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.
 Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.
 Achtungsvoll
Wilhelm Treiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.




Abonnements-Ermässigung der Neckar-Zeitung in Heilbronn

mit dem 3mal wöchentlich erscheinenden Heilbronner Unterhaltungsblatt und der Sonntags-Beilage „Der Württ. Landwirt“

Mk. 1.50

pro Vierteljahr in Heilbronn und im Oberamtsbezirk, im übrigen Württemberg M. 1.80 und in ganz Deutschland M. 1.90 mit Postzuschlag Bestellungen auf das IV. Quartal bei allen Postämtern und den bekannten Agenten.

K u n d s c h a u.

— Die von dem Gemeinderat und der Ortsarmenbehörde von Enzthal, O. Nagold, vorgenommene Wahl des approbierten Arztes Dr. Josenhans in Wildbad zum Orts- und Armenarzt von Enzthal ist von der K. Regierung des Schwarzwaldkreises bestätigt worden.

Stuttgart, 10. Sept. Wie der „S. M.“ erfährt, ist Gemeinderat Dr. v. Göz, Vizepräsident der Kammer, zum Staatsrat ernannt worden.

— Zwischen dem Erbprinzen von Sachsen-Koburg-Gotha und einer der beiden Zwillingstöchter des verstorbenen Herzogs Eugen von Württemberg soll — wie die „Westminster Gazette“ wissen will — eine Verbindung im Plane sein. Die 1867 geborenen Prinzessinnen haben das riesige Vermögen ihrer Großtante, der Königin Olga von Württemberg, geerbt.

Calw, 11. Sept. In diesen Tagen verlassen zwei allgemein beliebte und hochgeschätzte Beamte unsere Stadt: Bezirksbauinspektor Gehler kommt nach 12jähriger, äußerst erfolgreicher Thätigkeit in dem Schwarzwaldbezirk nach Stuttgart für den Bezirk Eßlingen, und Oberamtmann Lang wurde nach 23jähriger Amtsführung im hiesigen Bezirk auf das Oberamt Rottenburg befördert.

Wangen i. A., 11. Septbr. Bei der heute stattgehabten Amtsversammlung bildete einen Hauptpunkt der Tagesordnung die Wahl eines neuen Oberamtsparlators. Gerichtsschreiber Krebs und Stadtpfleger E. Trenkle erhielten je gleichviel Stimmen; das Los entschied voran zu Gunsten des letzteren. Derselbe war erst vor wenigen Wochen vom hiesigen Gemeinderat einstimmig zum Stadtpfleger gewählt worden u. hat dies Amt auch schon übernommen.

Honau, 11. Sept. Die Einweihung der neu restaurierten Schatzquelle fand letzten Sonntag nachmittag statt. Leider war die Feier durch die Ungunst des Wetters sehr beeinträchtigt. Unter strömendem Regen zogen die Festgäste, von den Mitgliefern des Verschönerungsvereins Honau abgeholt, mit Musik nach der Schatzquelle, wo der Vorstand des Verschönerungsvereins, Stephan Tröster, die Gäste willkommen hieß u. Bildhauer Heid die von ihm geschaffene neue Anlage, in deren Mitte sich, geschützt durch eine Grotte, die schön modifizierte Figur der Schaza erhebt, dem Schutz des Verschönerungsvereins übergab. Im Saale des Gasthofs zum Rößle fand dann noch eine gesellige Vereinigung statt.

Ulm, 12. Sept. Die beiden Gauner Renz und Bemsel, welche anfangs August aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen sind, sind bisher nicht allein nicht ergriffen worden, sondern sie verübten unausgesetzt einen Diebstahl nach dem andern, tauchen bald hier, bald dort auf, und doch gelingt es nicht,

sie zu fassen. Augenblicklich liegen sie ihrem sauberen Handwerk im Oberamt Heidenheim ob. Die Staatsanwaltschaft Ravensburg erläßt deshalb einen Steckbrief gegen sie.

Vom Bodensee, 11. September. Letzten Samstag entliehen in Ueberlingen zwei Soldaten eine Gondel und fuhren auf den See hinaus. Dieselben werden seither vermisst. Es sind laut D. A. der Gefreite Kaufmann und der Musiker Schomann von der 6. Compagnie des 25. Infanterieregiments, der eine aus Elsaß, der andere aus Schlesien. Die Gondel soll gestern gekentert bei Dingelsdorf gesehen worden sein.

Mannheim, 10. Sept. In gräßlicher Weise verunglückte gestern auf dem hiesigen Hauptbahnhof der 48 Jahre alte Weichenwärter Seiz. Eine Maschine der Main-Neckarbahn erfaßte den Unglücklichen und riß ihm die obere Hälfte des Kopfes völlig weg. — Eine beispiellose Gefühllosigkeit legten einige auf der Rheinau beschäftigte Arbeiter an den Tag. Dieselben traktierten den Landwirt Hrch. Marzenell mit Schnaps, bis der alte Mann bewusstlos zu Boden sank. Hierauf übergossen ihn die Burschen mit einem Kübel kalten Wassers. Ein Herzschlag machte infolge dieser Behandlung dem Leben des Mannes ein Ende. Untersuchung ist eingeleitet.

— In Unterhausen bei Neuburg a. d. D. wurde der in den 60er Jahren stehende, verwitwete Gürtler Neumeier von seinen Kindern, dem 28jährigen Lukas und der 26jähr. Kreszentia ermordet. Der erstere gab an, daß er mit seiner Schwester Kreszenz den Leichnam des Vaters in einen Sack gesteckt, mit einer Fuhr Dünger verladen und dann in die ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunden entfernte Donau geworfen habe. Das erimmentschste Kinderpaar hatte den alten Vater auf die raffinierteste Weise beseitigt: Der Sack war so mit Steinen beschwert, daß er nur mit Mühe aus dem Wasser gebracht werden konnte. Der Kopf ist über und über mit Wunden, anscheinend von einem Messer und einem kleinen Beile herrührend, bedeckt und, um Blutspuren zu vermeiden, so in eine alte lederne Hose gewickelt, daß kein Tropfen Wasser durchdringen konnte.

— In München ist abermals ein Todesfall durch den Genuß giftiger Pilze vorgekommen. Das Opfer ist diesmal ein 38-jähriger Schlossermeister; derselbe hinterläßt eine Witwe und drei Kinder. Das Dienstmädchen, das ebenfalls erkrankt war, ist auf dem Wege der Besserung. — Gegen diejenigen Personen, welche durch Verkauf bezw. Abgabe giftiger Schwämme den Tod von Menschen verursacht haben, wird gerichtliche Untersuchung wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet.

— Von einem Opfer der Eitelkeit weiß das Teltower Kreisblatt Folgendes zu berichten: Die einzige achtzehnjährige Tochter

eines Bahnbeamten in Schöneberg war mit einem jungen Kaufmanne verlobt, und am Sonntag über acht Tage sollte die Hochzeit sein. Sie glaubte ihrem Bräutigam besser zu gefallen, wenn sie möglichst kleine Füße hätte, und trug seit einiger Zeit die denkbar engsten Stiefel, in die sie die Füße förmlich hineinzwingen mußte, so daß sie wie in einem Schraubstock saßen und jedesmal stark anschwellen, wenn die Stiefel ausgezogen wurden. In voriger Woche zeigten sich nun an beiden Füßen und namentlich in der Knöchelgegend blutumlauferne und mit graugelben Streifen durchzogene Stellen, und außerdem verspürte das junge Mädchen beim Auftreten heftige Stiche. Als sie es vor Schmerzen nicht mehr aushalten konnte, wandte sie sich an einen Berliner Arzt und dieser erklärte, daß beide Füße infolge der fortgesetzten Blutanstauung vom Brand ergriffen seien, und daß unverzüglich eine Amputation vorgenommen werden müsse. Das Mädchen ist jedoch im Krankenhaus einem Wundfieber erlegen.

Berlin, 11. Sept. Ein in Offizierskreisen sich behauptendes Gerücht, das vielleicht nur als Einspruch gegen die französische Meldung vom Aufgeben des 2. September als deutschen Festtages aufzufassen ist, will wissen, daß im nächsten Jahre aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Sebantages vom Kaiser Erinnerungsmedaillen verliehen werden sollen an die Inhaber der Kriegsgedenkmünze von 1870/71. Diese Verleihung soll davon abhängig gemacht werden, daß die Betreffenden den Krieg als Kämpfer mitgemacht und ihre Landwehrzeit vorwurfsfrei abgedient haben, sowie im Besitze der bürgerlichen und militärischen Ehrenrechte sich befinden. Zu den Medaillen soll Bronze aus den erbeuteten französischen Geschützen benutzt werden. Sollte das Gericht sich bestätigen, so würde diese Medaillenverleihung der anlässlich der 50. Wiederkehr des Tages der Völkerschlacht bei Leipzig in Preußen erfolgten Dekorierung der Veteranen aus den Freiheitskriegen entsprechen.

— In Dresden stürzte ein Schneider Namens Roth aus seiner in der vierten Etage belegenen Wohnung drei seiner Kinder hinunter und folgte ihnen dann nach. Alle vier Personen blieben tot.

— Der Rektor a. D. Ahlwardt, der jetzt von Stadt zu Stadt zieht, um seine Weisheit an den Mann zu bringen, redet, wie die Kiel. Ztg. bemerkt, überall, so kürzlich noch in Kolberg und Halberstadt, den Leuten vor, er würde sofort nach Eröffnung des Reichstages den Antrag stellen, daß jüdische Forderungen nicht mehr einlagbar seien. Für böswillige Schuldner ist Ahlwardt also der Held des Tages. Da er augenblicklich wohl keinen „Möbelwagen voll Akten“ zur Verfügung hat, bedarf er wider eines neuen

Mittels, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Ob er sich blamiert, ist ihm gleichgültig; wenn man nur von ihm spricht, das ist ihm die Hauptsache. Daher der Antrag, der sicherlich die Heiterkeit der ganzen Welt erregen wird.

Saarburg, 7. Sept. Zwei Söhne des Totengräbers von hier spielten heute Nachmittag mit einer kleinen Kinderpistole. Der ältere 14-jährige Bruder hatte aller Wahrscheinlichkeit nach die Pistole mit Pulver und Schrot geladen und wollte, wie er behauptet, nach einem Blatt Papier schießen, in demselben Augenblick kam der jüngere, 12 Jahre alte Bruder in die Schußlinie; die Ladung drang ihm durch die linke Schläfe in den Kopf. Der Verwundete ist am Abend gestorben. Die Waffe, mit welcher der unheilvolle Schuß abgegeben wurde, hat der Unglückschütze in die Saar geworfen.

— Ein neuer Trick aus der Praxis der Wucherer und Bauschwindler wird einer Berliner Lokalkorrespondenz in folgendem geschildert: Darlehensuchern, welche durch Annoncen größere oder kleinere Beträge zu erhalten wünschen, geben in der letzten Zeit häufig Anerbieten zu, daß sie gegen 6^o/_o

Zinsen das gewünschte Darlehen erhalten können, wenn sie sich dazu entschließen, eine Etage des dem Geldgeber gehörigen Hauses zu mieten. Ist der Darlehensucher, über den die eingezogene Erkundigung nur einigermaßen günstig, bereit, diese Bedingung zu erfüllen, so muß er bei hochgeschraubter Miete einen meist 5jährigen Kontrakt unterzeichnen. Auf diese Weise wird so manches, in der Regel auf dem Subhastationswege erworbene und kaum ausgebaute Haus in kurzer Zeit bevölkert. Nun beginnt die Hauptaktion. Es werden jetzt alle Hebel in Bewegung gesetzt, um das Haus zu verkaufen. Den Reflektanten werden die Mietkontrakte vorgelegt, welche auf Respektspersonen lauten; es ergiebt sich aus denselben ziffermäßig ein hübscher Ueberschuß, und bald ist für die anscheinend günstige Kapitalanlage ein zahlungsfähiger Käufer gefunden, an den das Haus mit großem Nutzen verkauft wird. Der neue Eigentümer macht natürlich bald böse Erfahrungen, und statt des erwarteten Ueberschusses muß er noch die Hypothekenzinsen zum größten Teile aus seiner Tasche bezahlen. Man sieht, daß der Wucherer und Bauschwindler stets neue Formen findet, um

sein gefährliches Gewerbe zu betreiben. Algier, 12. Septbr. Ein ungeheurer Waldbrand wüthet rings um die Stadt Bone. Der Himmel ist auf Hunderte von Kilometern verfinstert. Die Hitze wird bis Tunis gefühlt.

Verschiedenes.

∴ (Modern.) „Womit kann ich dienen?“ — „Ich suche in Ihrem Hause eine Stelle als Buchhalter oder als Schwiegervater!“

∴ (Netter Trost.) „Was — auf diesem harten Strohsack hier soll ich schlafen?“ — „Ach, wenn der Herr nur a gu's Gewissen haben, — dös is das sanftste Rubelissen!“

(S i n n e i s.)

— Der heutigen Nummer unseres Bl. liegt der Preis-courant für die Winter-saison 1894 des I. Versand- und Spezialgeschäftes von Gebrüder J. u. P. Schulhoff in München, Thal 71, Schützenstraße 8 u. Hochbrückenstraße 3 bei. Dasselbe hat sich durch seine reellen Waren u. enorm billigen Preisen in der ganzen Umgegend eingeführt und ist der Bezug in Partien von diesem Versandtgeschäft sehr zu empfehlen.

Das große Los.

Original-Novelle von Leo Werner.

(Nachdruck verboten.)

8.

„Und ich habe meinem Berichte noch hinzuzufügen,“ begann der Obersteiger wieder, „daß Herr Ludwig Malten durch mich den Herrschaften sagen lößt, daß er noch heute Abend kommen würde, um sich nach dem Befinden des Herrn Hülfemann zu erkundigen. Er wäre auch schon eher gekommen, aber er war der Ansicht, daß seine Anwesenheit in dem gefährdeten Bergwerke vielleicht jetzt nützlicher sein könne als sein Besuch in der Villa.“

„Sehr brav und klug ist das von Herrn Malten gehandelt,“ entgegnete Herr Hülfemann. „Doch gehen Sie nun nach Hause und legen Sie sich sofort zu Bett, lieber Krühner,“ jagte er dann zu dem Obersteiger, „denn Sie haben heute Ihre Kräfte fast übermenschlich angestrengt, und Ihr Kollege Kästner, sowie die Untersteiger werden schon ihre Pflicht thun und die Rettungsarbeiten fortsetzen. So Gott will, sehen wir uns morgen Vormittag in der Felix-Grube, denn ich hoffe, daß sich bis dahin auch mein Zustand gebessert hat.“

Mit kurzem Gruße verabschiedete sich jetzt der Obersteiger Krühner und Matthias Hülfemann und Käthe befanden sich wieder allein in dem Zimmer.

Ueber Vater und Tochter war jetzt jene erhabene Stimmung gekommen, welche im tiefsten Unglück und in der schwersten Prüfung nicht verzagen läßt, und zwar nicht deshalb, weil man sichere Rettung erwartet, sondern weil man sich mit Ergebung in das Unvermeidliche fügt und die Hoffnung für eine spätere, günstigere Gestaltung seines Schicksales nicht sinken läßt. Zu einer solchen Umstimmung des Gemüthes im Unglücke trägt neben dem Vertrauen auf Gott sehr viel das Bewußtsein bei, daß man doch einen treuen Freund hat, der Trost und Hilfe spendet.

Dieses Bewußtsein hatten auch Matthias Hülfemann und seine Tochter, aber es war

freilich in verschiedener Weise in der Seele der beiden Personen vorhanden. Käthe traute ihrem Bräutigam Ludwig Malten unbedingt zu, daß er das schwerste Unglück von ihrem und des Vaters Haupte fern halten werde und sie über kurz oder lang glücklich machen müsse, während der kühle, kritische Verstand Hülfemann's in der Hilfsbereitschaft Ludwig Malten's nur eine günstige Aussicht für die Zukunft seiner Tochter und für die teilweise Errettung seines Vermögens sah.

Als der Obersteiger Krühner gegangen war, stockte der Gedankenaustausch zwischen Hülfemann und seiner Tochter, denn sie wurden beide von der erwählten Stimmung beherrscht. Auch hatten sie jetzt nur noch einen Gedanken, daß Ludwig Malten kommen und die centnerschwere Last der bangen Sorge, welche ja noch nicht ganz von ihnen gewichen war, von ihren Herzen nehmen oder doch lindern möge.

Einige Male ging Käthe hinaus auf die Veranda der Villa, um die Ankunft Ludwig's in der Abenddämmerung zu erspähen. Sie kannte ja so genau seine Schritte und seine Haltung und ihre Augen so scharf, aber immer und immer wieder blickte sie vergeblich auf den Weg, welcher von der Felix-Grube nach der Villa führte, von der Ankunft des ersehnten Geliebten war nichts zu sehen.

Er hatte gewiß in dem Bergwerke bei den Rettungsarbeiten alle Hände voll zu thun, und deshalb verzögerte sich sein Besuch in der Villa.

Mit diesem Gedanken tröstete sich Käthe. Dann trat aber auch ein schreckliches Bild vor ihre Seele. Heute Morgen hatte man sieben tote Bergleute aus der Felix-Grube gebracht, sie hatten teils bei dem Schachtstürze, teils bei den Rettungsarbeiten ihr Leben opfern müssen. Konnte nicht dem unermüdbaren Geliebten, welcher schon seit längerer Zeit sich in dem gefährdrohenden Bergwerke befand, ein gleiches Unglück zustoßen!

Dahin schwand jetzt plötzlich Käthens hoffnungsvolle Stimmung, sie besaß ja auch nur ein menschliches Herz mit seine Fähig-

keit himmelhoch zu jauchzen oder bis zum Tode betrübt zu sein, und eine namenlose, unheimliche Angst bemächtigte sich ihrer. Weit weg und hin zu den Geliebten eilten ihre Gedanken, Alles um sich vergessend, trat sie in den Vorsaal, nahm Hut und Mantel und schritt aus der Villa in der Richtung nach der Felix-Grube.

Es war eine sternenhelle Nacht, doch die schmale Mondscheibe erleuchtete nur sehr schwach die Landschaft, und man konnte nicht weiter als höchstens dreißig Schritte vor sich sehen. Wie ein gehegtes Reh eilte das junge Mädchen vorwärts, doch kaum war sie dreihundert Schritte gegangen, da stand sie vor dem Manne ihrer heißen Liebe. Ludwig war im raschen Laufe von der entgegengesetzten Seite gekommen und hatte sich im Schatten der an dem Wege stehenden Bäume gehend, fast unsichtbar der Geliebten genähert. „Kätzchen, Du bist es!?“ rief er fast erschrocken und schloß das zitternde Mädchen in seine Arme.

„Ich hatte so große Sorge um Dich,“ flüsterte sie mit bebenden Lippen, „denn es ist jetzt so gefährlich in dem Bergwerke.“

„Ja, gefährlich ist es dort unten, Kind,“ gab der stattliche Mann lächelnd zurück, „aber deshalb darfst Du Dich um mich nicht so sehr sorgen. Wenn man helfen will, muß man zuweilen sein Leben auf das Spiel setzen, das ist seit Menschengedenken so gewesen. Ich halte es dabei mit dem Sprichworte: Dem Mutigen hilft Gott!“

„O, Du guter, edler Mann! Wie sollen wir Dir danken, für das, was Du für uns thust!“ rief jetzt das junge Mädchen und küßte Ludwig's Hand mit Thränen in den Augen.

„Kätzchen, sprich nicht so hoch von meinem Thun, ich thue nur das, was ich für meine Pflicht halte. Wie geht es Deinem Vater?“

„Ich danke, er hat jetzt einigermaßen wieder Hoffnung gefaßt, denn seit der Obersteiger Krühner da war und meldete, daß Du in der Felixgrube bei den Rettungsarbeiten thätig seist, blickt er nicht mehr so trüb in die Zukunft.“

(Fortsetzung folgt.)